

ÖSTERREICHISCHER FILMPREIS 2021

PRESSESPIEGEL

11. Österreichischer Filmpreis

Preisverleihung am 8. Juli 2021 im Globe
Wien in der Marx Halle

Fotos: <https://www.flickr.com/photos/oesterreichische-filmakademie/albums/>

ÖSTERREICHISCHER FILMPREIS 2021

Medienberichte (Print)

Medienberichte (Online)

Medienberichte (Hörfunk)

Medienberichte (TV)



ÖSTERREICHISCHER FILMPREIS 2021

Medienberichte (Print)



Riahi-Brüder inszenieren im Globe: Gala zum 11. Filmpreis

Die beiden Regiebrüder Arash T. Riahi und Arman T. Riahi werden die feierliche Gala zum 11. Österreichischen Filmpreis inszenieren, die am 8. Juli im Wiener Globe über die Bühne gehen soll. „Wir denken uns: Wird schon schiefgehen!“, zeigen sich die Neo-Galagehalter ge-

lassen. Die Location habe jedenfalls genügend Falltüren für Überraschungen. Für sie selbst biete sich so endlich einmal die Möglichkeit, eine der von der Linzer Künstlerin VALIE EXPORT gestalteten Trophäen in den Händen zu halten – denn sie wurden damit noch nie geehrt.



Stefan Ruzowitzky plädiert für mehr Diversität in der heimischen Filmbranche

Meist nominiert: Evi Romens „Hochwald“ vor Sandra Wollner

Filmpreis. Nicht nur die amerikanischen Oscars, auch die ... äh ... Austro-Oscars müssen heuer verschoben werden. Der österreichische Filmpreis 2021 wurde coronabedingt vom Jänner auf den 8. Juli verlegt, wo er im Globe Wien in der Marx Halle verliehen werden soll.

In einer Live-Übertragung mit kleinen Pannen präsentierte die seit Anfang des Jahres neue Geschäftsführerin der Akademie des Österreichischen Films, Katharina Albrecht-Stadler, das Feld der Nominierten.

Das Schwulendrama „Hochwald“ der Südtirolerin Evi Romens liegt mit neun Nennungen vorne, darunter

in den Kategorien „Bester Spielfilm“, „Beste männliche Hauptrolle“ (Thomas Prenn) und „Beste männliche Nebenrolle“ (Noah Saavedra). Ebenfalls vorne liegen Sandra Wollners verstörender Sci-Fi-Thriller „The Trouble with Being Born“ und Johanna Moders unterhaltsame Beziehungsdramedy „Waren einmal Revoluzzer“ mit Julia Jentsch.

Diese wurde auch in der Kategorie „Beste weibliche Hauptrolle“ nominiert. Als „Bester Spielfilm“ wurde neben Wollner und Romens auch Arash T. Riahis Flüchtlingsdrama, die Monika-Helfer-Verfilmung „Ein bisschen bleiben wir noch“ genannt.

In der Kategorie „Bester Dokumentarfilm“ nominiert sind Anja Salomonowitz' Porträt von Daniel Spoerri („Dieser Film ist ein Geschenk“), Sabine Derflingers Film über „Die Dohnal“ und Hubert Saupers Havanna-Doku „Epicentro“.

Mehr Diversität und „Menschen mit Migrationshintergrund“ vor und hinter der Kamera wünschte sich in einer Kurzansprache Filmakademie-Präsident Stefan Ruzowitzky.

Für die Gestaltung der Preis-Gala werden die Brüder Arman und Arash T. Riahi verantwortlich sein; sie kündigten einen überraschenden Abend an. **A. SEIBEL**



Vorfreude auf die Austro-Oscars

Was uns Präsident
Ruzowitzky bei der
Nominierungs-Gala
Erstaunliches verriet

CINEASTISCH Aufbruchsstimmung herrschte am Donnerstag in der „Synchron Stage“ in Wien bei den Protagonisten des österreichischen Filmpreises, die die Nominierungen für die Austro-Oscars (am 8. Juli in der Marx Halle) bekannt gaben. Freude nicht nur bei Präsident, Oscar-Regisseur **Stefan Ruzowitzky**, seiner neuen Geschäftsführerin **Katharina Albrecht-Stadler** oder Mimin **Mercedes Echerer**, sondern auch bei **Arash** und **Arman Riahi**. Die filmschaffenden Brüder werden die Gala im Sommer gestalten.

Schnurre am Rande: Der



☺ Arash und Arman Riahi.

Echerer, Ruzowitzky, Albrecht-Stadler. ☺



NORMAN SCHENZ

Adabei
adabei@kronenzeitung.at

Präsident selbst räumte eigentlich schon alle bedeutenden Preise dieser Welt ab, nur just bei den Awards, denen er vorsteht, ging er bis dato leer aus. Warum? „Weil ich relativ wenige rein österreichische Filme gedreht habe“, so Ruzowitzky. Aber was nicht ist, wird bei dem Tausendsassa bestimmt noch werden . . .



Fotos: Starpix / Alexander TUMA

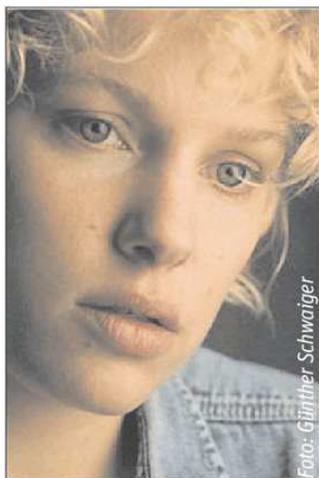


Foto: Günther Schwaiger

Hat schon einen Schauspielpreis, aber noch keinen Filmpreis: Julia Franz Richter in „Der Taucher“.



Foto: Filmladen

Hat schon einen Kabarettpreis, aber noch keinen Filmpreis: Manuel Rubey in „Waren einmal Revoluzzer“.



Hat schon einen Amadeus Award, aber noch keinen Filmpreis: Clara Luzia. Foto: Christoph Liebentritt



Foto: Robert Newald

Hat schon einen Filmpreis für „Licht“ und ist jetzt für ihren zweiten nominiert: Veronika Albert.

Die Revoluzzer kommen

Nominiert | 16 Spielfilme, 41 Kurz- und Dokumentarfilme – und jede Menge Niederösterreicher – stehen auf der Nominiertenliste für Österreichs Filmpreis 2021. Gefeierte wird heuer am 8. Juli.

Von **Michaela Fleck**

Eine hat schon einen. Die anderen drei haben zwar schon Musik-, Kabarett- und Schauspielpreise. Österreichs Filmpreis, der heuer schon zum elften Mal vergeben wird, hat noch keine(r). Musiker & Wahl-Waldviertler **Manuel Rubey** nicht. Theater-Schauspieler & Wiener Neustädterin **Julia Franz Richter** nicht. Und Singer-Songwriterin & Oberretzbacherin **Clara Luzia** auch nicht.

Nominiert sind sie alle drei. Und Filmpreisträgerin, Kostümbildnerin und Laxenburgerin **Veronika Albert** auch. In vier von 16 Kategorien. Und drei von ihnen für einen Film, der nicht

nur in Niederösterreich gedreht, sondern auch von Niederösterreich gefördert wurde: Johanna Moders Beziehungs- und Flüchtlings-Tragikomödie „Waren einmal Revoluzzer“. Damit ist der gleich sechsmal nominierte Streifen aber längst nicht der einzige mit NÖ-Bezug.

Allein von den drei Kandidaten für den „besten Spielfilm“ 2021 wurden alle drei auch in Niederösterreich gedreht. Einer davon, Evi Romens Außenseiter-Drama „Hochwald“, ist mit neun Nominierungen der Favorit auf der diesjährigen Nominiertenliste, gefolgt von Sandra Wollners Androiden-Dystopie „The trouble with being born“

(sechs Nominierungen) und Arash T. Riahis auch in NÖ gedrehte Flüchtlingskinder-Geschichte „Ein bisschen bleiben wir noch“ (fünf Nominierungen).

Aber auch unter den „Besten Dokumentarfilmen“ finden sich gleich zwei mit NÖ-Bezug: Sabine Derflingers „Die Dohmal“ und Anja Salomonowitz' „Dieser Film ist ein Geschenk“ über Ausnahmekünstler Daniel Spoerri. Und unter den „Besten Kurzfilmen“ spielt die für die „Beste weibliche Hauptrolle“ nominierte Julia Franz Richter gleich noch eine Hauptrolle: in Raphaela Schmid's „Fische“.

Vergeben werden Österreichs Filmpreise 2021, für die es trotz

Kino-Lockdowns sogar noch mehr Einreichungen als im Vorjahr gab, am 8. Juli – im Wiener Globe und „mit 550 Gästen vor Ort“, hofft Filmakademie-Geschäftsführerin Katharina Albrecht-Stadler. Denn: „Gerade in diesen Zeiten ist der Filmpreis ein ganz wichtiges Signal“, so Filmakademie-Präsidentin Ursula Strauss, die gerade mit Robert Dornhelm „Maria Theresia“ dreht.

Und 2022? „Freuen wir uns wieder auf die Gala in Grafenegg“, so Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Geplanter Termin: 30. Juni – „wir bleiben erstmal im Sommer“, so Katharina Albrecht-Stadler.

NOCH MEHR FILM- UND FERNSEH-PREISE

Die Romy-Nominierungen 2021.

Genau einen Tag, nachdem Österreichs Filmakademie ihre Nominiertenliste für 2021 veröffentlicht hat, hat auch die Akademie der Kurier-Romy ihre Favoriten für die diesjährigen Branchen-Preise bekannt gegeben. Und darunter finden sich auch einige Anwärter auf Österreichs Filmpreis.

Nominiert für die Romy für den „Besten Film Kino“ sind neben Ulrike Koflers „Was wir wollten“ und Johanna Moders „Waren einmal Revoluzzer“ (mit Filmpreis-Nominée Manuel Rubey) auch Arash T. Riahis „Ein bisschen bleiben wir noch“.

Nominiert für den „Besten Film TV“ ist auch Michael Kreihls (Regie) und Erich Schindleckers

(Produktion) mit Otto Schenk, Marianne Mendt oder Lukas Retzarits starbesetzte „Vier Saiten“, nominiert für die „Beste Serie TV“ ist auch **David Schalkos** Sky-Sechsteiler „Ich und die Anderen“.

Nominiert für die „Beste Doku Kino“ ist auch **Daniel Hoesls** Weltwirtschaftsforums-Doku „Davos“. Und nominiert für die

„Beste Produktion“ ist auch Niki Steins „Louis van Beethoven“ (mit Tobias Moretti in der Hauptrolle und Veronika Albert in der Kostümwerkstatt) und Filmpreisträgerin **Barbara Eders** Netflix-Serie „Barbaren“. Und für die „Beste Musik“ ist, wie schon beim Österreichischen Filmpreis 2021, **Clara Luzia** für „Waren einmal Revoluzzer“ nominiert. -mf-



Hochwald (2020)



Neun Nominierungen für Evi Romens Regiedebüt *Hochwald*: Gibt's Preisregen am 8. Juli?

Waren einmal Revoluzzer (2019)

The Trouble with Being Born (2020)

▣ Österreichischer Filmpreis 2021: *Hochwald* als Favorit

Ende vergangener Woche veröffentlichte die Akademie des Österreichischen Films die Nominierten für den Österreichischen Filmpreis 2021 – eine Auswahl aus einer pandemiebedingt so dünnen Filmsuppe wie noch nie zuvor in der noch jungen Geschichte der filmischen Auszeichnung (erste Verleihung 2011). **Neun Nominierungen.** Mit insgesamt neun Nominierungen – und diese fast durchwegs in den Königsdisziplinen – gilt Evi Romens Regiedebüt *Hochwald* über ein tragisches Coming-out als großer Favorit des Verleihabends, der am 8. Juli über die Bühne des Globe-Theaters in St. Marx in Wien gehen wird. **Verfolger.** Mit jeweils sechs Nominierungen folgen *The Trouble with Being Born* (Drama über eine mysteriöse Mann/Roboterbeziehung) und die Dramödie *Waren einmal Revoluzzer*. Fünfmal im Wettbewerb vertreten ist auch das Flüchtlingskinder-Drama *Ein bisschen bleiben wir noch* von Arash T. Riahi, der mit seinem Bruder Arman die Gestaltung der Gala übernommen hat.



Austro-Oscar-Verleihung am 8. Juli

Gestern wurden die Nominierungen für den Austro-Filmpreis bekannt gegeben.

Kino. Der Österreichische Filmpreis 2021 wird coronabedingt nicht im Jänner, sondern am 8. Juli im Globe Wien verliehen. Wieder hoffen Filmemacher in 16 Kategorien auf eine Auszeichnung bei der dann elften Vergabe der heimischen Kintrophäen. An der Spitze der Nominierungen steht mit 9 Nennungen Evi Romens Regiedebüt *Hochwald*.

Spannend. Hoffen dürfen aber auch Julia Jentsch und Manuel Rubey, die für ihre Rollen in *Waren einmal Revoluzzer* in den Kategorien beste und bester Hauptdarsteller nominiert sind. In der Kategorie der Nebendarstellerinnen ist neben Julia Koschitz (*Das schaurige Haus*) auch Ex-Dancing Star Edita Malovcic für ihre Rolle in *Quo vadis, Aida?* nominiert. Für die beste Regie sind Arash T. Riahi, Patrick Vollrath & Sandra Wollner nominiert.



„Hochwald“ von Evi Romens.

Die Top-Nominierten

Bester Spielfilm

„Ein bisschen bleiben wir noch“
„Hochwald“

„The trouble with being born“

Beste weibliche Hauptrolle

Julia Jentsch
Christine Ostermayer
Julia Franz Richter

Beste männliche Hauptrolle

Marcel Mohab
Thomas Mraz
Thomas Prenn
Manuel Rubey

Beste weibliche Nebenrolle

Julia Koschitz
Edita Malovcic
Anna Unterberger

Beste männliche Nebenrolle

Omid Memar
Michael Pink
Noah Saavedra
Lukas Spisser

**MEDIENTAGEBUCH**

Julia Schafferhofer
julia.schafferhofer@kleinezeitung.at

Verräumt, auf 0.25 Uhr

Nach den Oscars ist vor den Austro-Oscars: Die Nominierten für den Österreichischen Filmpreis sowie für die Romy-Akademiepreise wurden dieser Tage bekannt. Die ersteren wählen die knapp 600 Mitglieder der Akademie, die letzteren die rund 500 GewinnerInnen.

ORF-Programmdirektorin Kathrin Zechner ließ ausrichten: „Der österreichische Film ist ein nationales Kulturgut ersten Ranges und ein Botschafter.“ Und: Der ORF sei stolz darauf, ein Teil dieser Erfolgsgeschichte zu sein. 45 der Nominierungen beim Filmpreis entfallen auf ORF-Koproduktionen.

Beim dazugehörigen TV-Programm vor der Gala am 8. Juli ist von dieser Ehre wenig spürbar. Einige der international erfolgreichsten rot-weiß-roten Kinofilme sind zu jenseitigen Uhrzeiten zu sehen: Jessica Hausners „Little Joe“, 2019 in Cannes im Wettbewerb, läuft erstmals um 23.10 Uhr (27. 6.), detto „Joy“ (4. 7.) von Sudabeh Mortezaei, in Venedig uraufgeführt. Marie Kreutzers Berlinale-Film „Der Boden unter den Füßen“ feiert um Mitternacht TV-Premiere (5. 7.), Peter Brunnens „To the Night“ um 0.25 Uhr (6. 7.).

Philipp Hochmair darf schon um 22.25 Uhr (9. 7.) in „Glück gehabt“ von Peter Payer lieben und leiden. Einzige Elena Tikhonovas „Kaviar“ (9. 7.) ist zur Primetime programmiert. Der Stolz des ORF endet abrupt beim Sendeplatz – seit Jahren das gleiche Trauerspiel.



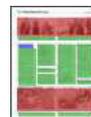
NEWSCOMER

Omid Memar

Der 21-Jährige Österreicher gab sein Kinodebüt im Alter von 15 Jahren im deutschen Spielfilm „Fünf Freunde 4“. Seither überzeugte er mit Episodenrollen im TV („Soko München“, „Tatort“) und zuletzt im Flugzeugdrama „7500“ des Regisseurs Patrick Vollrath. „7500“, das ausschließlich im Cockpit eines Airbus A319 spielt, ist Vollraths Langfilmdebüt. Memar übernahm darin die Rolle des Terroristen Vedat neben Hauptdarsteller Joseph Gordon-Levitt. Beim Österreichischen Filmpreis, der am 8. Juli verliehen wird, erhielt er dafür eine Nominierung in der Kategorie „beste männliche Nebenrolle“.

Fotos: Imago/ M.I.S.-Sportpressfoto, Getty Images/ Pier Marco Tacca, Picturedesk/Action Press/Utrecht, Robin





Vor dem Ablegen: Filmakademie-Geschäftsführerin Katharina Albrecht-Stadler (Mitte) mit NÖs Landesrat Martin Eichtinger und Wiens Kultur-Stadträtin Veronika Kaup-Hasler am Wiener Handelskai. *Fotos: Lorenz Seidler*



Die Kaiserin am Kai: Filmakademie-Obfrau Mercedes Echerer (Mitte) mit den (Regie-)Brüdern Arash T. Riahi und Arman T. Riahi, die heuer auch Österreichs Filmpreis-Gala in Szene setzen.

Ein Klassentreffen auf der Kaiserin

Preise gab's vergangenen Donnerstag noch keine. Die gibt's erst diese Woche, bei Österreichs Filmpreisgala im Wiener Globe. Statt dessen traf sich Österreichs Filmpreisbranche zum „Klassentreffen“, wie Regisseur und Moderator **Arman T. Riahi** meinte, und zum „Warm-up“ für die Gala, um ihr „Lampenfieber loszuwerden“, wie sein Bruder **Arash T. Riahi** zugab, der selbst auf der Nominiertenliste für die Filmpreise steht.

Die Nominierten spielten auch die Hauptrolle am gleichnamigen Abend, zu dem man heuer nicht in die Burg (Perchtoldsdorf) oder ins Theater (Wiener Neustadt) geladen hatte, sondern auf ein kaiserliches Schiff. Mit dem stach Filmakademie-Geschäftsführerin **Katharina Albrecht-Stadler** erstmals als „Kapitänin“ in See, nein: in die Donau. Und schipperte mit 120 Gästen flussaufwärts Richtung Tulln. Schip-

perten mit: Filmakademie-Obfrau **Mercedes Echerer**, Kostümbildnerin **Katharina Albert**, Schauspielerin **Julia Jentsch**, Produzentinnen **Gabriele Kranzelbinder** und **Claudia Wohlgenannt**, Sängerin und Darstellerin **Edita Malovčić**, Schauspieler **Thomas Mraz**, Filmemacher **Erwin Wagenhofer** (alle auch für Österreichs Filmpreis 2021 nominiert), Ex-Filmakademie-Geschäftsführerin **Marlene Ropac** und NÖs Landesrat **Martin Eichtinger**, der noch mehr Filmförderungen aus und in Niederösterreich verspricht.

Kulturgipfel zog Lehren nach Corona

Kultur ist Spitze – unter diesem Motto lud die Kultur.Region.Niederösterreich Menschen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen zum „Kulturgipfel 2021 – Gespräche mit Perspektive“ ein. „Es war uns wichtig, nach einer Zeit des Abstandes wieder auf Nähe zu set-

zen. Der gemeinsame Austausch, das Hinhören war Ziel und gleichzeitig Programm dieser Begegnungen“, so Kultur.Region.Niederösterreich-Geschäftsführer **Martin Lammerhuber**. Die Gipfelgespräche, bei denen meist rund 30 Personen teilnahmen, führten unter anderem zum Mostviertler Sonntagberg, auf den Semmering, nach St. Corona am Schöpf, auf den Jauerling, zum Predigtstuhl im Waldviertel, auf den Ötscher bis zu den Oberleiser Bergen im Weinviertel. Im gemeinsamen Gehen tauschten sich die Teilnehmer aus und diskutierten darüber, welche Lehren sie selbst und die Regionalkultur aus der Corona-Krise ziehen.

Unter den Wanderern mit dabei waren auch Alt-Landeshauptmann **Erwin Pröll**, Künstler **Alexander Goebel** und **Erwin Bros**, NÖ-Blasmusik-Obmann **Bernhard Thain**, die Chefredakteure **Walter Fahrnberger** und **Daniel Lohninger** sowie Herausgeberin **Gudula Walterskirchen** von der NÖN.

Sommer, Souvenirs und eine große Tour

30 Orte in 30 Tagen und dazu noch 30 Sendungen – mit einem prall gefüllten Tourplan und einem nostalgischen Gefährt macht sich das ORF Landesstudio NÖ heuer auf seine traditionelle „Sommertour“. Am Start: Schauspielerin und Intendantin **Kristina Sprenger** und „Seyffenstein“ **Rudi Roubinek**, außerdem zwei Fiat 500 (zum Abwechseln) – und, damit's ganz grün und ganz leise wird, Strom statt Benzin im Tank. Gestartet wird am 12. Juli in Weitra, geendet am 20. August in Bad Deutsch-Altenburg und gesendet jeweils Montag bis Freitag in „NÖ heute“. Dazwischen werden Rätsel gelöst und Souvenirs gesammelt, und die besten Ausflugstipps gibt's dazu auf Radio NÖ.

Vom Schiff, vom Gipfel und von der Tour berichteten Michaela Fleck und Walter Fahrnberger.



Wanderten beim Kulturgipfel mit: Entertainer Alexander Goebel, Elisabeth Kern (Land.Neu.Leben), Alt-Landeshauptmann & Aufsichtsratsvorsitzender Erwin Pröll sowie Kultur.Region.NÖ-Geschäftsführer Martin Lammerhuber. *Foto: Erich Marschik*



Mit dem Elektro-Cabrio ab 12. Juli ein Monat lang auf „Sommertour“ durch ganz Niederösterreich: Komödiant Rudi Roubinek und ORF-Moderatorin Pia Seiser in einer von Niederösterreichs Kellergassen. *Foto: ORF NÖ*



„The Trouble With Being Born“ beim Filmpreis ausgezeichnet



„The Trouble With Being Born“: Roboter als Tochter

Bester Film. Sandra Wollners Film „The Trouble With Being Born“ wurde am Donnerstagabend beim Österreichischen Filmpreis als bester Spielfilm ausgezeichnet – und bekam auch noch die Preise für die beste Regie, die beste Maske (Gaby Grünwald) und den besten Ton (Johannes Schmelzer-Ziringer, Peter Kutin, Simon Peter).

Drei Preise gingen bei der Verleihung an die internationale Koproduktion unter österreichischer Beteiligung „Quo Vadis, Aida?“. Edita Malovčić wurde für die beste Nebenrolle ausgezeichnet, Christina A. Maier für die Kamera und Hannes Salat für das beste Szenenbild.

Die Auszeichnung für die beste weibliche Hauptrolle ging an Christine Ostermayer für „Ein bisschen bleiben wir noch“, das männliche Pendant dazu ging an Thomas Prenn für „Hochwald“. Bester männlicher Nebendarsteller wurde Omid Memar für „7500“ von Regisseur Patrick Vollrath. Vollrath und Senad Halilbašić erhielten auch den Preis für das beste Drehbuch.

„Die Dohlnal“ von Sabine Derflinger wurde beste Doku, Niki Mossböck erhielt für den Film über die Frauenministerin, Feministin und Visionärin noch den Preis für den besten Schnitt.

Und an „Hochwald“ gingen auch die Preise für das beste Kostümbild (Cinzia Cioffi) und die beste Musik (Florian Horwath). LEY



Österreichischer Filmpreis verliehen

Kultur. „Flirrendes Philosophiekino, faszinierend und unheimlich“ – so umschrieb die „Presse“ Sandra Wollners Film „The Trouble With Being Born“, der am Donnerstagabend bei der Verleihung des Österreichischen Filmpreises im Globe Wien abräumte. Die steirische Regisseurin, die in ihrem Film von einem künstlichen Androiden-Mädchen erzählt, das für seine wechselnden Besitzer zur Projektionsfläche wird, gewann die Trophäe für den besten Spielfilm und die beste Regie; dazu kamen noch Preise für Maske und Tongestaltung. In der Doku-Kategorie siegte Sabine Derflingers Porträt „Die Dohnal“; jeweils drei Auszeichnungen gab es für Evi Romens „Hochwald“ (darunter eine für Hauptdarsteller Thomas Prenn) und für „Quo Vadis, Aida?“. Die Filmpreisgala wurde von den beiden Regie-Brüder Arman T. und Arash T. Riahi inszeniert.

Frauen, Filme &

Filmpreisgala 2021 | Ein Fest fürs Kino, ein Preis für einen

Von Michaela Fleck

So heiß war's noch nie. So weiblich auch nicht. Aber schließlich hat Österreichs Filmakademie auch eineinhalb Jahre gewartet, aufs Feiern. Und schließlich braucht Österreichs Filmakademie auch keine Quote, für die Weiblichkeit. Die ist schon längst da. Und die stand bei Österreichs Filmpreis vor und hinter dem Vorhang im Scheinwerferlicht.

Der, Österreichs Filmpreis 2021, fror heuer – pandemiebedingt – nicht im Jänner, sondern schwitzte erstmals im Juli. Und der war so bunt und so laut wie lange nicht. „Wir sind Kino“ hatte Österreichs Filmakademie schon auf die Einladung geschrieben. Und Aram und Arash T. Riahi, Regisseure, Brüder und für die Abendinszenierung im tropenheißen Wiener Globe verantwortlich, hatten „Wir sind Kino“ ganz oben auf ihre Diversitätsliste geschrieben. Auf der diesjährigen Preisträgerliste stand die ohnehin.

16 Preise (plus einen zusätzlichen) für insgesamt sieben österreichische Filme

wurden heuer vergeben. Vier (und damit die meisten) räumte Sandra Wollners Androiden-Dystopie, die auch in Niederösterreich gedreht und vom Land NÖ gefördert wurde, mit dem Titel „The trouble with being born“ ab, während der haushohe Favorit, Evi Romens Außen-seiter-Drama „Hochwald“, der ebenfalls in NÖ gedreht wurde, nur mit drei Preisen (von neun Nominierungen) ausgezeichnet wurde und Arash T. Riahias Flüchtlingskinder-Geschichte „Ein bisschen bleiben wir noch“ nur mit einem (nominiert war sie für fünf).

Auch Wahl-Waldviertler **Manuel Rubey** (nominiert für die beste männliche Hauptrolle), Wiener Neustädterin **Julia Franz Richter** (nominiert für die beste weibliche Hauptrolle), Laxenburgerin **Veronika Albert** (nominiert für das beste Kostümbild) oder Oberretzbacherin **Clara Luzia** (nominiert für die beste Musik) gingen leer aus.

Dafür standen so viele Frauen wie noch nie auf der Preisträger-Bühne von Österreichs Filmpreis. Der beste Spielfilm („The trouble with



being born“) wurde von einer Frau gedreht, der beste Dokumentarfilm („Die Dohnal“ von Sabine Derflinger) auch, die beste Regie ging an eine Frau, die beste Kamera, der beste Schnitt, das beste Kostümbild und die beste Maske ebenso.

Und noch ein paar Frauen standen – auch ohne Filmpreis – im Scheinwerferlicht der elften Filmpreisgala: Filmakademie-Präsidentin Ursula Strauss (die nur mit Stimme und Spot dabei war und forderte: „Freuen wir uns über das Jetzt!“), Filmakademie-Obfrau Mercedes Echerer (die schon vor Be-

ein Fest

Filmemacher und vier für ein Drama aus NÖ.



Ein Sieger, drei Damen und viel NÖ: Filmpreisträger Erwin Wagenhofer (rechts) und die Filmakademie-„Chefinnen“ Katharina Albrecht-Stadler, Marlene Ropac und Mercedes Echerer (oben, von links).



Fotos: eSel.at / Lorenz Seidler

ginn der Gala, die erstmals vom ORF aufgezeichnet wurde, begrüßte), Neo-Filmakademie-Geschäftsführerin Katharina Albrecht-Stadler (die sich „so unendlich“ freute) oder Ex-Geschäftsführerin Marlene Ropac (die auch in Zukunft „gerne zur Gala und zu Filmpremieren“ kommen will). Klatschten Beifall: Filmpreisträgerin Inge Maux und Filmpreisträger Karl Fischer.

Einer dagegen, der „Mut machen“ will, klatschte vor allem seinem Publikum Beifall: Filmemacher **Erwin Wagenhofer**. Der gebürtige Amstettner war mit seiner Suche nach einem guten Leben namens „But beautiful“ zwar in keiner der 16 Filmpreiskategorien nominiert. Und ging doch mit einem Filmpreis nach Hause: und zwar dem für den „publikumsstärksten Film des Jahres“.



UR



Österreichischer Filmpreis verliehen

FILM Gestern wurden im Globe Theater die heimischen Filmpreise vergeben.

Spannung. Allein die Liste der Nominierten für den Österreichischen Filmpreis las sich wie das Who is who der heimischen Schauspiel- & Regiestars. Von Patrick Vollrath über Manuel Rubey bis hin zu Edita Malovic reichte das Spektrum der aussichtsreichsten Nominierten. Letztere durfte sich gestern Abend über den Filmpreis in der Kategorie „Bes-

te weibliche Nebenrolle“ für ihre Leistung im Drama *Quo vadis, Aida* freuen.

Verdient. Abräumer des Abends wurde aber Sandra Wollners Werk *The Trouble With Being Born*, das sich nicht nur als „Bester Spielfilm“ durchsetzte, sondern Wollner auch den Regiepreis einbrachte. Dazu kamen noch „Beste Maske“ und „Beste Tongestaltung“. Die Preise für „Beste SchauspielerInnen“ gingen an Christine Ostermayer und Thomas Prenn.

Abräumerin
Sandra Wollner
wurde „Beste
Regisseurin“.

Die Gewinner der ›Austro-Oscars‹

BESTER FILM

The Trouble With Being Born

BESTE REGIE

Sandra Wollner

BESTER SCHAUSPIELER

Thomas Prenn

BESTE SCHAUSPIELERIN

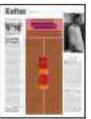
Christine Ostermayer

BESTER NEBENDARSTELLER

Omid Memar

BESTE NEBENDARSTELLERIN

Edita Malovic



ÖSTERREICHISCHER FILMPREIS 2021

Ausgezeichnet, Steirerinnen!

Sandra Wollners „The Trouble with Being Born“ triumphierte mit vier Preisen.
„Die Dohnal“ wurde als beste Doku geehrt.

Der österreichische Filmpreis 2021 war fest in Frauenhand: Eingebettet in eine Hommage ans Kino der Regiebruder **Arash und Arman T. Riahi** feierte die Filmbranche gestern Abend im Wiener Globe nach schwierigen eineinhalb Jahren sich selbst, das Comeback der Kinos, die Vielfalt des heimischen Filmschaffens und die ausgezeichneten Werke des Vorjahres.

Der Gewinnerfilm des Abends war **Sandra Wollners** sinnlicher, beklemmender und stetig verstörender Anti-Wohlfühlfilm „The Trouble with Being Born“ über ein Androidenmadchen und die Bedürfnisse ihrer Besitzer: bester Spielfilm, beste Maske und beste Tongestaltung. Dazu darf sich die gebürtige Steirerin, die dafür schon u. a. auf der Berlinale, der Viennale oder der Diagonale ausgezeichnet wurde, über den Regie-Preis freuen. Die Kino-Auswertung läuft übrigens noch: Samstag ist „The Trouble with Being Born“ wieder im Grazer KIZ zu sehen.

Als bester Dokumentarfilm ausgezeichnet: **Sabine Derflingers** Publikumshit „Die Dohnal“ über die erste Frauenministerin Johanna Dohnal, der Schnitt der gebürtigen Grazer Editorin **Niki Mossböck** wurde ebenso prämiert.

Evi Romens neunfach nominiertes Coming-of-Age-Dra-

ma „Hochwald“ durfte sich über drei Preise freuen: U. a. wurde **Thomas Prenn** für seine famose Performance als beste männliche Hauptrolle geehrt, der Preis für die beste weibliche Hauptrolle ging an **Christine Ostermayer** für „Ein bisschen bleiben wir noch“. **Omid Memar** („7500“) und **Edita Malovcic** („Quo Vadis, Aida?“) reussierten für ihr Spiel in den Nebenrollen.

Apropos „Quo Vadis Aida?“: Die wuchtigen Bilder für den oscarnominierten und vielfach pramiierten Polit-Thriller über das Massaker von Srebrenica stammen von der Steirerin **Christine A. Maier**, die dafür gestern Abend den Kamerapreis gewann. Ein bisschen Hollywood-Glamour für St. Marx.

In der Kategorie der Kurzfilme darf sich der gebürtige Schladminger **Dominik Hartl** über die Auszeichnung für seine Filmakademie-Arbeit „Die Waschmaschine“ über den Online-Verkauf des Geräts mitsamt unvorhersehbaren Konsequenzen freuen. Der Preis für das beste Drehbuch geht indes an **Patrick Vollrath** und **Senad Halilbašic** für den hoch spannenden Entfuhrungsthiller „7500“.

Julia Schafferhofer

Porträt Sandra Wollner, Seite 12.

TV-Tipp: Höhepunkte der Gala, heute 19.30 Uhr, ORF III. oesterreichische-filmakademie.at



Vier Preise für Sandra Wollners Film FREIS.



Beste Kamera: Christine A. Maier AFP



Sandra Wollners Film „The Trouble With Being Born“ räumte vier Preise ab.

Foto: imago

Science-Fiction-Dystopie holt sich Ö-Filmpreis

Gestern Abend wurden die Österreichischen Filmpreise in Wien vergeben.

Wien – Beim gestern vergebenen Österreichischen Filmpreis gaben die Regisseurinnen den Ton an: Große Gewinnerin ist Sandra Wollner. Ihr Film „The Trouble With Being Born“ wurde vier Mal ausgezeichnet, als **Bester Spielfilm**, für die **beste Regie** sowie in für **Beste Tongestaltung** und **Beste Maske**.

Dabei war noch Evi Ro-

mens Regiedebüt „Hochwald“ mit neun Nominierungen als großer Favorit ins Rennen um den Filmpreis gegangen. Geholt hat sich Romens Erzählung von Mario, der sich in Rom verliebt und in ein Attentat verwickelt wird, das **Beste Kostümbild**, **Beste Musik** und **Beste männliche Hauptrolle**. Letzterer ging an

den 27-jährigen Südtiroler Thomas Prenn.

Ausgezeichnet wurde außerdem Jasmila Žbanić. Ihr Kriegsdrama „Quo vadis, Aida?“ erhielt den Preis für **Beste weibliche Nebenrolle**, **Beste Kamera** und **Bestes Szenenbild**. Zum diesjährigen Fokus auf weibliche Perspektiven passt auch der **Beste Dokumentarfilm**, mit dem Sabine Derflingers Porträt „Die Dohnal“ ausgezeichnet wurde. (TT)



Großes Wiedersehen der Filmbranche: Arash T. und Arman T. Riahi führten gelassen durch den Abend, die Regisseurin Sandra Wollner (o.) triumphierte, Christine Ostermayer wurde als beste Hauptdarstellerin prämiert (u., neben Co-Moderatorin Michaela Schausberger). [APA/Photo: Puzitz]

Alle Minderheiten abgehakt

Österreichischer Filmpreis. Die Kinobranche will mehr Diversität zeigen. Die Regie-Brüder Riahi interpretierten ihren Auftrag bei der Gala auf ironische Art.

VON KATRIN NUSSMAYR

Ob sich das die Veranstalter des Österreichischen Filmpreises so vorgestellt hatten, als sie Arman T. und Arash T. Riahi für die Inszenierung ihrer Gala engagierten? Die beiden erfolgreichen Regie-Brüder waren auch als Symbol für jene Diversität ausgewählt worden, die im heimischen Filmschaffen an vielen Stellen noch wenig ausgeprägt ist, die zu erreichen sich die Branche laut regelmäßiger Bekundungen aber fest vornimmt – nicht zuletzt durch ein „Gender- und Diversity-Lektorat“, das alle Filme, die eine Förderung bekommen sollen, nach Diversitätskriterien abklopft.

Die iranischstämmigen Riahi-Brüder, die in diesem Kontext gern als eine Art Posterboys des migrantischen heimischen Filmschaffens präsentiert werden, näherten sich der Aufgabe mit ironischer Lässigkeit – und spielten am Donnerstagabend im Globe Wien ein fröhliches Minderheitenquartett jenseits aller identitätspolitischen Erwartungen. Man wolle alle Kriterien erfüllen, damit die Gala auch nächstes Jahr noch gefördert werde, witzelten sie – und holten sich kurzerhand eine unterstützende Moderatorin aus der Minderheit der Rothaarigen auf die Bühne: Die Schauspielerin Michaela Schausberger ließ bis zuletzt daran glauben, dass sie wirklich völlig unvorbereitet aus dem Publikum gefischt worden sein könnte.

Welche Gruppen werden als „Minderheit“ kategorisiert, welche nicht? Im Lauf der heiteren, oft chaotischen Show wurde der Begriff auseinandergenommen. Laudatoren vertraten die große deutsche oder die „steirische“ (Schauspieler Faris Rahoma)

Minderheit, „Politikerin, weiblich, ÖVP – check“, hakten die Riahis nach der Rede von Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck einen Punkt auf ihrer Liste ab, und dazu auch gleich die „Randgruppe der positiven denkenden Österreicher“.

Dazwischen wurden freilich auch Preise verliehen. Große Abräumerin des Abends wurde die steirische Regisseurin Sandra Wollner, deren verstörend-faszinierendes Sci-Fi-Drama „The Trouble with Being Born“ über ein Androiden-Kind als bester Spielfilm ausgezeichnet wurde und noch weitere Preise für die beste Regie, Maske und Tongestaltung einheimste. Die Idee zum Film sei im Scherz entstanden, gab Wollner zu, die die Leistung ihres ganzen Team hervorhob: „Das sagen zwar alle, aber wir hatten wirklich das beste.“

Standing Ovation gab es für Christine Ostermayer, die für ihre Darstellung einer eleganten, an Parkinson erkrankten Großmutter in „Ein bisschen bleiben wir noch“.

DIE PREISTRÄGER (AUSWAHL)

Bester Spielfilm: „The Trouble with Being Born“ von Sandra Wollner. **Beste Doku:** „Die Dohnal“ von Sabine Derflinger. **Bester Kurzfilm:** „Die Waschmaschine“ von Dominik Hartl. **Regie:** Sandra Wollner.

Weibliche Hauptrolle: Christine Ostermayer in „Ein bisschen bleiben wir noch“.

Männliche Hauptrolle: Thomas Prenn in „Hochwald“.

Weibliche Nebenrolle: Edita Malovčić in „Quo Vadis, Aida?“

Männliche Nebenrolle: Omid Memar in „7500“.

Drehbuch: Patrick Vollrath, Senad Halilbašić für „7500“.

Kamera: Christine A. Maier für „Quo Vadis, Aida?“.

Publikumsstärkster Film: „But Beautiful“ von Erwin Wagenhofer mit knapp 59.000 Kinobesuchern.

chen bleiben wir noch“ als beste Hauptdarstellerin prämiert wurde. Die Auszeichnung dürfte mit ihrem Alter zu tun haben, mutmaßte sie vergnügt („Die wird eh bald weggehen“) und erklärte: „Eigentlich ziehe ich das Theater vor.“ Dort könne man Abend für Abend an seiner Darstellung feilen und sei nicht dem Schnitt ausgeliefert. Beim Film „müssen wir vertrauen, dass Regie und Kamera-Auge das einfangen, was wichtig ist. Das passiert oft nicht.“ Arash T. Riahi, der Regisseur des Films, der an diesem Abend ansonsten leer ausging, herzte sie innig.

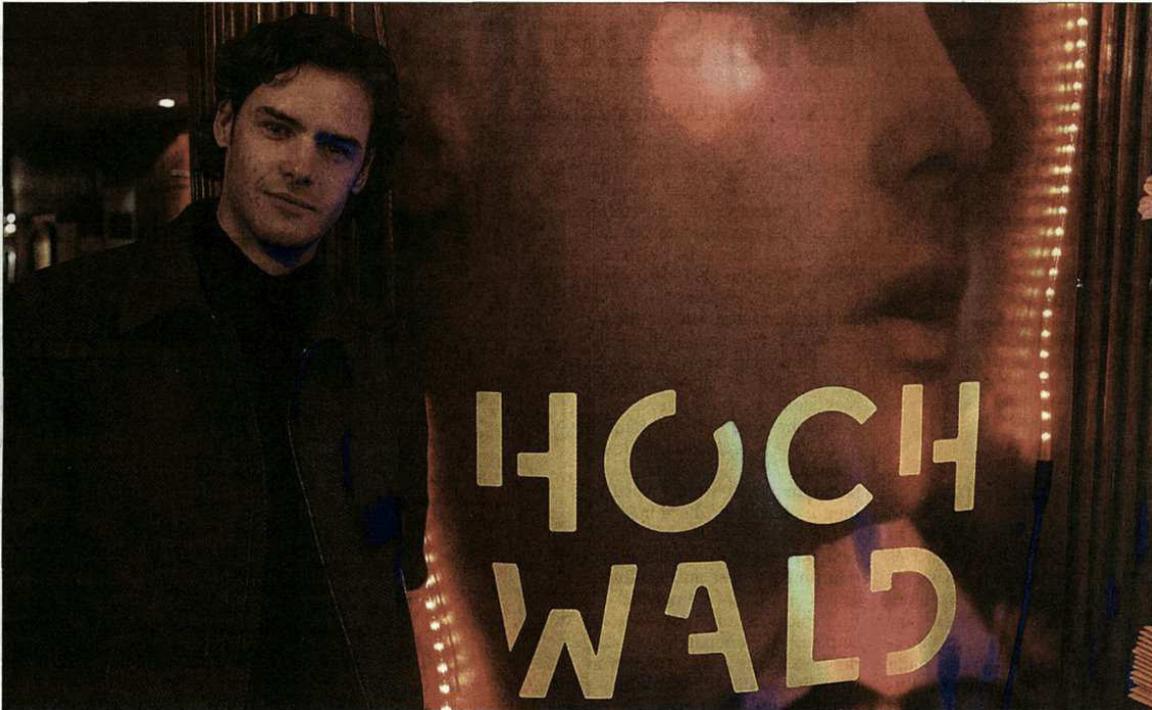
Diversität beschäftigt die Branche

Während der Saal flirrte vor Hitze und dem kontinuierlichen Fächerwachen des Publikums, ging es auf der Bühne immer wieder um Gleichstellung und Diversität. Die Kabarettistin Elena Wolff erläuterte in einer Einlage in trockenem Ton, dass sich da doch eh viel gebessert habe; gebe es heute doch nicht nur Rollen für alte weiße Männer, sondern auch für junge, dicke, dünne, ... „und Tobias Moretti“. Ihr Freund habe als Schauspieler schon mit mehr Regisseuren namens Dominik gedreht als mit Regisseurinnen.

Einer von diesen, Dominik Hartl, nahm die Trophäe für den besten Kurzfilm entgegen. Offenherzig gab er zu, er habe Angst vor der Quote, die kürzlich in der Filmförderung eingeführt wurde. Trotzdem sei er dafür: „Am Ende des Tages werden wir alle davon profitieren.“ Und die Kamerafrau Christine A. Maier, die für „Quo Vadis, Aida?“ ausgezeichnet wurde, lobte die eingangs erwähnten Diversity-Kriterien des Filmstützorgans: „Wir haben viele Punkte dieser Richtlinien erfüllt – und es war großartig.“



Die Nominierten in der Filmmusik-Kategorie traten gemeinsam auf: Preisträger Florian Horwath („Hochwald“), Clara Luzia, David Schweighart. Der Preis für die beste Kamera ging an Christine A. Maier (links oben), jener für die beste Nebenrolle an Edita Malovčić. [APA/Photo: Puzitz]



Der Toblacher Schauspieler Thomas Prenn wurde als „Bester männlicher Hauptdarsteller“ mit dem Österreichischen Filmpreis ausgezeichnet.

www.picturesdesk.com/Robert Newald

2 Preise gehen nach Südtirol

ÖSTERREICHISCHER FILMPREIS: Thomas Prenn und Cinzia Cioffi („Hochwald“) ausgezeichnet

WIEN. Thomas Prenn hatte eine der (für Schauspieler) besten Entschuldigungen, um die Gala zur Vergabe des Österreichischen Filmpreises im Globe Wien zu schwänzen: Der Toblacher stellte bei den legendären Filmspielen in Cannes seinen neuen Film vor. Also holte „seine“ Regisseurin Evi Romen für ihn die Trophäe in der Kategorie „Bester männlicher Hauptdarsteller“ von der Bühne.

Die gebürtige Boznerin **Evi Romen** (54) und ihr Identitätsdrama „Hochwald“ waren mit insgesamt 9 Kategorien als Favoriten in den Abend im Globe Wien gegangen (die „Dolomiten“ berichteten am vergangenen Donnerstag). Das Drama über den sensiblen Mario (**Thomas Prenn**, 27) sowie sein Coming-out in einem kleinen Südtiroler Dorf war in fast allen Königskategorien aufgestellt: „Hochwald“ war unter anderem als bester Spielfilm, für das beste Drehbuch und für die Kamera nominiert. Hauptdarsteller Prenn war in der Kategorie „Bester männlicher Hauptdarsteller“ aufgestellt und holte sich tatsächlich die



Regisseurin Evi Romen holte für Thomas Prenn „den Preis von der Bühne“.

APA/HANS PUNZ

Trophäe des Österreichischen Filmpreises – eine spiralförmige Endlos-Treppe, kreiert von der österreichischen Medienkünstlerin **Valie Export**. Aber ansonsten musste sich der Film mit 2 weiteren Preisen in Nebenkategorien begnügen. So wurde die Südtirolerin **Cinzia Cioffi** für das beste Kostümbild prämiert, der Nordtiroler **Florian Horwath** (49) erhielt die Auszeichnung für die beste Filmmusik. Mit 4 Tro-



Die Südtirolerin Cinzia Cioffi wurde in der Kategorie „Bestes Kostümbild“ geehrt.

APA/HANS PUNZ

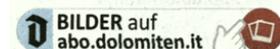
phäen, darunter in den Kategorien für den besten Spielfilm und die beste Regie, war **Sandra Wollners** (38) Science-Fiction-Dystopie „The Trouble With Being Born“ der große Gewinner des elften Österreichischen Filmpreises.

Thomas Prenn gilt als eine der interessantesten neuen Erscheinungen des deutschsprachigen Films. Der Pusterer hat an der Berliner Hochschule für Schau-

spielkunst „Ernst Busch“ studiert und drehte bereits während seiner Studienzeit unter anderem mit **Volker Schlöndorff** (82, „Der namenlose Tag“), **Terrence Malick** (77, „A hidden life“) sowie mit **Stefan Ruzowitzky** (59) und **Michael Krümmenacher** (36, „Acht Tage“). 2018 brillierte Prenn im Schwarzwald-„Tatort“ in der Titelrolle des Damian. Für diese darstellerische Leistung wurde er mit dem Studio Hamburg Nachwuchspreis 2019 ausgezeichnet und war für den deutschen Schauspielpreis und den New Faces Award 2019 nominiert. Im Sommer 2019 stand er für „Hochwald“ vor der Kamera, anschließend für die Netflix-Serie „Biohackers“.

Seine Trophäe in Wien konnte Thomas nicht persönlich entgegennehmen, weil er für die Premiere von **Sebastian Meises** (45) Film „Die Große Freiheit“ bei den Filmfestspielen Cannes weilte (siehe Artikel rechts). Per Videobotschaft hielt er aber fest: „Diese Auszeichnung soll bei meinen Eltern stehen, weil ich anders als die Figur, von der wir erzählen, in großer Liebe aufwachsen darf.“

© Alle Rechte vorbehalten





ÖSTERREICHISCHER FILMPREIS 2021

Medienberichte (Online)

Albrecht-Stadler: „Wir sind nicht das Sahnehäubchen!“ Katharina Albrecht-Stadler, Filmakademie- Geschäftsführerin, sprach mit Michaela Fleck über Galas, Kinos, Lotsen und den roten Teppich.

N noen.at/niederoesterreich/kultur-festivals/nachgefragt-albrecht-stadler-wir-sind-nicht-das-sahnehaeubchen-niederoesterreich-klosterneuburg-katharina-albrecht-stadler-oesterreichischer-filmpreis-print-280354447

8. Juli 2021

Von Michaela Fleck. Erstellt am 08. Juli 2021 (04:44)



Katharina Albrecht-Stadler, Filmakademie-Geschäftsführerin. Foto: AOEF
AOEF

NÖN: Diesen Donnerstag verleiht Österreichs Filmakademie zum elften Mal Österreichs Filmpreis – und zum ersten Mal im Juli statt im Jänner. Wie warm wird das denn?

Katharina Albrecht-Stadler: Auf jeden Fall wärmer als in den letzten Jahren [lacht]! Da haben wir draußen oft sehr gefroren!

Neu ist aber nicht nur der Termin, sondern auch der Ort: das Wiener Globe statt des Wiener Rathauses.

Darüber bin ich auch sehr froh! Aber deshalb ist dieses Jahr auch alles ein bisschen anders. Und wenn die uns nachher noch haben wollen, kann ich mir gut vorstellen, dass wir [Anm.: 2023] dort bleiben. 2022 bleiben wir jedenfalls beim Sommer, die nächste Gala ist am 30. Juni in Grafenegg.

Was trotz Pandemie 2021 gar nicht anders war, war die Fülle an eingereichten österreichischen Filmen. Hätten Sie das gedacht?

Das Drehen war ja nicht das Problem, das Problem waren die Kinos, die zu waren. „Hochwald“ etwa, der gleich neunmal nominiert ist, kommt erst diesen Oktober ins Kino. Das ist natürlich traurig.

Auch die Filmakademie ist zwölf Jahre nach ihrer Gründung längst ein großer Dampfer geworden. Wie fährt sich der?

Wir haben jetzt rund 570 Mitglieder – das ist extrem viel Arbeit für ein sehr kleines Team. Ich sehe uns eher als Lotsenboot, das einen immer größer werdenden Tanker zieht. Marlene Ropac, meine Vorgängerin, hat die Aufbauarbeit toll gemacht, jetzt kriegt das eine neue Dimension. Ich hab Akademie-Gespräche initiiert, ich hätte gern, dass Filme wie „Die Dohnal“ in der Schule angeschaut werden, ich treffe mich alle vier Wochen mit den europäischen Filmakademien, ich möchte auch einen regelmäßigen Austausch der Filmschaffenden und Akademie-Screenings für die Mitglieder... Es geht eben nicht nur um den roten Teppich!

Und wie wäre es mit einem Filmfestival?

Ich wollte immer in meinem Leben ein Filmfestival machen. Aber wir haben tolle Festivals. Und wir müssen vor allem mehr in die Bundesländer gehen, da ist wirklich noch viel zu tun...

Die Gewinnerinnen und GewinnerSteirerinnen dominieren beim Österreichischen Filmpreis

[K kleinezeitung.at/kultur/kino/6005508/Die-Gewinnerinnen-und-Gewinner_Steirerinnen-dominieren-beim](https://www.kleinezeitung.at/kultur/kino/6005508/Die-Gewinnerinnen-und-Gewinner_Steirerinnen-dominieren-beim)

13. Juli 2021

Sandra Wollners verstörender, aber furioser Anti-Wohlfühlfilm "The Trouble with Being Born" wurde vier Mal ausgezeichnet - u.a. als bester Spielfilm. Der Preis für den besten Dokumentarfilm geht an Sabine Derflingers "Die Dohnal". Ein Überblick.

Von **Julia Schafferhofer** | 11.11 Uhr, 13. Juli 2021



Die Siegerinnen und Sieger des Abends in einem Bild © APA/HANS PUNZ

Julia Schafferhofer

Redakteurin Kultur, TV & Medien

Der Österreichische Filmpreis 2021 war fest in Frauenhand: Eingebettet in eine Hommage ans Kino der **Regie-Brüder Arash und Arman T. Riahi** mit vielen Überraschungen, Schmähs, politischen Plädoyers, diversen Gesten und Gästen sowie Freunden auf der Bühne feierte die Filmbranche gestern Abend im Wiener Globe nach schwierigen eineinhalb Jahren sich selbst, das Comeback der Kinos, die Vielfalt des heimischen Filmschaffens und die ausgezeichneten Werke des Vorjahres. Wichtigste Begleitung bei der launigen Show: die Fächer vor den Tischchen. Die Wetterprognosen hielten: es war heiß. Vom Feiern hielt das an diesem Abend aber niemanden ab.

Der Gewinnerfilm des Abends war Sandra Wollners sinnlicher, beklemmender und stetig verstörender Anti-Wohlfühlfilm „The Trouble with Being Born“ über ein Androidenmädchen und die Bedürfnisse ihrer Besitzer: bester Spielfilm, beste Maske und beste Tongestaltung. Dazu darf sich die gebürtige Steirerin, die dafür schon u.a. auf der Berlinale, der Viennale oder der Diagonale ausgezeichnet

wurde, über den Regie-Preis freuen. Und die allerbeste Nachricht: Der Film läuft noch vereinzelt in den Kinos. "Tausend Dank, es ist mir wirklich eine Ehre", sagte die Regisseurin in ihrer kurzen Dankesrede und lobte ihr "fantastisches Team". Es behaupten, so Wollner weiter, zwar alle, sie hätten das beste Team, "aber wir hatten das beste".

Globe Wien: Der österreichische Film feierte sich und das Comeback



APA/Hans Punz



Beste Regie: Sandra Wollner für "The Trouble With Being Born", der insgesamt vier Preise einheimste (besten Spielfilm, beste Tongestaltung, beste Maske)

APA/Hans Punz



Bester Dokumentarfilm: "Die Dohnal" von Produzentin Claudia Wohlgenannt und Regisseurin und Produzentin Sabine Derflinger

APA/Hans Punz



Evi Romen nahm den Preis für die beste männliche Hauptrolle für Thomas Prenn entgegen

APA/Hans Punz



Beste weibliche Hauptrolle: Christine Ostermayer für "Ein bisschen bleiben wir noch"

APA/Hans Punz



Bester Schnitt: Niki Mossböck erhielt den Preis für "Die Dohnal"

APA/Hans Punz



Cinzia Cioffi darf sich über den Preis für das beste Kostümbild für "Hochwald" freuen

APA/Hans Punz



Beste Tongestaltung: Johannes Schmelzer-Ziringer

APA/Hans Punz



Beste weibliche Nebenrolle: Edita Malovcic für "Quo Vadis, Aida?"

APA/Hans Punz



Beste männliche Nebenrolle: Omid Memar für "7500"

APA/Hans Punz



Bestes Szenenbild: Hannes Salat für "Quo Vadis, Aida?"

APA/Hans Punz



Beste Kamera: Christine A. Maier für den oscarnominierten Thriller "Quo Vadis, Aida?"

APA/Hans Punz



Bestes Drehbuch: Senad Halilbasic und Patrick Vollrath für den Thriller "7500"

APA/Hans Punz



Bester Kurzfilm: Dominik Hartl für "Die Waschmaschine"

APA/Hans Punz



Beste Musik: Florian Horwath für "Hochwald"



Inszenierten den Abend: die Brüder Arash und Arman T. Riahi



Gastgeberin des Abends: Katharina Albrecht-Stadler, Geschäftsführerin der Akademie des österreichischen Films



Viel Spaß mit den weiteren Bildern!

APA/Hans Punz



APA/Hans Punz









APA/Hans Punz



APA/Hans Punz



APA/Hans Punz



APA/Hans Punz



APA/Hans Punz



APA/Hans Punz



APA/Hans Punz



APA/Hans Punz



Beste Regie: Sandra Wollner für "The Trouble With Being Born", der insgesamt vier Preise einheimste (besten Spielfilm, beste Tongestaltung, beste Maske)

APA/Hans Punz

Als bester Dokumentarfilm ausgezeichnet: **Sabine Derflingers Publikums**hit „Die Dohnal“ über die erste Frauenministerin Johanna Dohnal, der Schnitt der gebürtigen Grazer Editorin **Niki Mossböck** wurde ebenso prämiert. Da Sabine Derflinger gerade in Italien dreht, nahm Ko-Produzentin **Claudia Wohlgenannt** die Auszeichnungen entgegen und widmete sie u.a. der jungen Generation, die für Geschlechtergerechtigkeit kämpft oder den Frauenhäusern - eine Erfindung von Johanna Dohnal.

Evi Romens neunfach nominiertes Coming-of-Age-Drama „Hochwald“ durfte sich über drei Preise freuen: U. a. wurde **Thomas Prenn** für seine famose Performance als beste männliche Hauptrolle geehrt, der Preis für die beste weibliche Hauptrolle ging an **Christine Ostermayer** für „Ein bisschen bleiben wir noch“. Prenn wandte sich via Videobotschaft aus Cannes - er ist in Sebastian Meises Film "Große Freiheit" zu sehen - ans Publikum: "Diese Auszeichnung soll bei meinen Eltern stehen, weil ich anders als die Figur, von der wir erzählen, in großer Liebe aufwachsen durfte. Und wie bei der Diagonale vor einigen Wochen gab es stehende Ovationen für die Mimin Ostermayer: "Ich bin sprachlos. Bei mir hängt es wahrscheinlich damit zusammen - nicht böse sein -, dass ich ein Alter erreicht habe, wo man denkt: Die wird eh bald weggehen."

Omid Memar („7500“) und **Edita Malovcic** („Quo Vadis, Aida?“) reüssierten für ihr Spiel in den Nebenrollen. Apropos „Quo Vadis Aida?“: Die wuchtigen Bilder für den oscarnominierten und vielfach prämierten Polit-Thriller über das Massaker von Srebrenica stammen von der Steirerin Christine A. Maier, die dafür gestern Abend den Kamerapreis gewann. Ein bisschen Hollywood-Glamour für St. Marx.

In der Kategorie der Kurzfilme darf sich der gebürtige Schladminger **Dominik Hartl** über die Auszeichnung für seine Filmakademie-Arbeit „Die Waschmaschine“ über den Online-Verkauf des Geräts mitsamt unvorhersehbaren Konsequenzen freuen. Produziert wurde der mehrfach preisgekrönte Film übrigens vom gebürtigen Voitsberger Chris Dohr. Der Preis für das beste Drehbuch geht indes an **Patrick Vollrath** und den in Graz aufgewachsenen **Senad Halilbasic** für den hoch spannenden Entführungsthiller „7500“.

Über den Preis für den publikumsstärksten Film darf sich Erwin Wagenhofer für seinen Mutmachfilm "But Beautiful" freuen. Der Preis wird seit dem Vorjahr vergeben und 2022 kommt, nach jahrelanger Kritik, noch ein Preis hinzu: jener für experimentelles bzw. innovatives Kino.

TV-Tipp: Höhepunkte der Gala, heute 19.30 Uhr, ORF III.
oesterreichische-filmakademie.at

Österreichischer Filmpreis: "The Trouble With Being Born" ist bester Film

 kurier.at/kultur/oesterreichischer-filmpreis-the-trouble-with-being-born-ist-bester-film/401437858

8. Juli 2021



„Die Mama hätte das nie erlaubt“: Ein Roboter übernimmt die Tochterrolle in „The Trouble With Being Born“

© filmdelights

Kultur

08.07.2021

Bei der Verleihung am Donnerstagabend im Globe in Wien wurden u.a. auch "Quo Vadis, Aida?" und "7500" ausgezeichnet.

Sandra Wollners Film „The Trouble With Being Born“ wurde am Donnerstagabend beim Österreichischen Filmpreis als bester Spielfilm ausgezeichnet – und bekam auch noch die Preise für die beste Regie, die beste Maske (Gaby Grünwald) und den besten Ton (Johannes Schmelzer-Ziringer, Peter Kutin, Simon Peter).

Film



KURIER-Premiere: Ein Roboterkind als Ersatz für verlorene Menschen

Drei Preise gingen bei der Verleihung an die internationale Koproduktion unter österreichischer Beteiligung „Quo Vadis, Aida?“, Edita Malovčić wurde für die beste Nebenrolle ausgezeichnet, Christina A. Maier für die Kamera und Hannes Salat für das beste Szenenbild.

Werbung



Interview

Film über das Massaker von Srebrenica: Ein Tritt ins Minenfeld

Die Auszeichnung für die beste weibliche Hauptrolle ging an Christine Ostermayer für „Ein bisschen bleiben wir noch“, das männliche Pendant dazu ging an Thomas Prenn für „Hochwald“. Bester männlicher Nebendarsteller wurde Omid Memar für „7500“ von Regisseur Patrick Vollrath. Vollrath und Senad Halilbašić erhielten auch den Preis für das beste Drehbuch.

„Die Dohnal“ von Sabine Derflinger wurde beste Doku, Niki Mossböck erhielt für den Film über die Frauenministerin, Feministin und Visionärin noch den Preis für den besten Schnitt.

Und an „Hochwald“ gingen auch die Preise für das beste Kostümbild (Cinzia Cioffi) und die beste Musik (Florian Horwath). "But Beautiful" von Erwin Wagenhofer wurde als "publikumsstärkster Kinofilm" gewürdigt. Und "Die Waschmaschine" von Dominik Hartl als bester Kurzfilm.

Kino rot-weiß-rot zum Österreichischen Filmpreis 2021

 ots.at/presseaussendung/OTS_20210707_OTSO128/kino-rot-weiss-rot-zum-oesterreichischen-filmpreis-2021

7. Juli 2021



Mit u. a. den ORF-Premieren von „Kaviar“, „Glück gehabt“ und „Ciao Chérie“ sowie umfassender aktueller Berichterstattung

Wien (OTS) - Die Spannung steigt bis zur großen Verleihung des Österreichischen Filmpreises, die am Donnerstag, dem 8. Juli 2021, im Globe Wien in der Marx Halle über die Bühne geht. 13 vom ORF im Rahmen des Film/Fernseh-Abkommens kofinanzierte Produktionen gehen in 15 Kategorien mit insgesamt 45 Nominierungen ins Rennen um den Österreichischen Filmpreis 2021. Mit umfassender Berichterstattung und hochkarätigen Kino-Highlights und Film-Premieren steht auch das ORF-Programm rund um die Veranstaltung wieder ganz im Zeichen der begehrten Austro-Oscars. Nachdem vier ORF-kofinanzierte Spielfilme bereits ihre ORF-Premiere gefeiert haben, kann sich das Publikum von ORF 1 und ORF 2 am und ab Freitag, dem 9. Juli, auch noch auf drei weitere ausgezeichnete und topbesetzte Erstausstrahlungen von freuen.

Spielfilmprogramm in ORF 1 und ORF 2

Nach Jessica Hausners Sci-Fi-Thriller-Highlight „Little Joe“ (27. Juni, ORF 2), Sudabeh Morteza's Erfolg „Joy“ (4. Juli, ORF 2), Karl Markovics' Spielfilm „Nobadi“ (5. Juli, ORF 2) und Peter Brunners Drama „To the Night“ (6. Juli, ORF 1) verspricht der ORF auch am und ab Freitag, dem 9. Juli, die beste TV-Premieren-Unterhaltung made in Austria: „Kaviar“ (9. Juli, 20.15 Uhr, ORF 1) servieren u. a. Sabrina Reiter, Georg Friedrich und Simon Schwarz in Elena Tikhonovas gleichnamiger Culture-Clash-Komödie um einen großwahnsinnigen russischen Oligarchen. „Kaviar“ war mehrfach für den Österreichischen Filmpreis 2020 nominiert und wurde 2019 mit dem Max-Ophüls-Preis geehrt. Philipp Hochmair, Larissa Fuchs und Julia Roy haben mehr oder weniger „Glück gehabt“ (9. Juli, 22.25 Uhr, ORF 1), wenn eine komödiantische Dreiecksgeschichte zu einem schwarzhumorigen Thriller wird. Telefonieren, Geld verschicken, Surfen, Heimweh, Liebe, Sorgen und Hoffnung: Drehbuchautorin und Regisseurin Nina Kusturica widmet sich in „Ciao Chérie“ am Sonntag, dem 11. Juli, um 23.55 Uhr in ORF 2 einem Wiener Call Shop. Vor der Kamera standen für diesen in Wien gedrehten, international gewürdigten und für den Österreichischen Filmpreis 2019 nominierten Spielfilm u. a. Nahoko Fort-Nishigami, Sikavi Agbogbe, Simonida Selimović und Ayo Aloba.

Noch ein weiteres ORF-kofinanziertes (Film/Fernseh-Abkommen) Filmhighlight steht mit dem Dacapo von „Ich seh Ich seh“ (9. Juli, 0.20 Uhr) auf dem Programm.

TV-Berichterstattung in ORF 1 und ORF 2: u. a. „kulturMontag“, Sondersendung „Heim-Kino – Neues vom österreichischen Film“

Im Rahmen der umfassenden ORF-Berichterstattung zum Österreichischen Filmpreis 2021 bringt ORF 1 am Tag nach der Verleihung, am Freitag, dem 9. Juli, um 21.55 Uhr die von der ORF-TV-Kultur gestaltete Sondersendung „Heim-Kino – Neues vom österreichischen Film“, die einen Blick auf die diesjährige Gala wirft und über die Gewinner/innen berichtet. Der „kulturMontag“ widmete sich bereits am 5. Juli um 22.30 Uhr in ORF 2 der etwas anderen Ausgabe des Filmpreises und stellte die diesjährigen Nominierungen vor. Das ORF-Landesstudio Wien berichtet ausführlich, ebenso weitere aktuelle Sendungen.

ORF III zum Österreichischen Filmpreis 2021

ORF III ist auch 2021 wieder Medienpartner der Akademie des Österreichischen Films und gestaltet anlässlich des diesjährigen Österreichischen Filmpreises einen umfangreichen TV-Schwerpunkt. Am Tag der Verleihung, am Donnerstag, dem 8. Juli, eröffnet „Kultur Heute“ bereits um 19.45 Uhr mit einem Blick auf die Nominierten des Abends das ORF-III-Programm im Zeichen des heimischen Filmschaffens. Im Hauptabend folgen zwei Höhepunkte aus österreichischer Produktion: Den Auftakt macht Wolfgang Murnbergers Wolf-Haas-Verfilmung von „Das ewige Leben“ (20.15 Uhr) mit Josef Hader in der Rolle des sympathisch-grantigen Kultermittlers Simon Brenner. 2016 war die Krimikomödie in mehreren Kategorien beim Österreichischen Filmpreis, u. a. als „Bester Spielfilm“, nominiert. Anschließend folgt mit Harald-Sicheritz' „Bad Fucking“ (22.15 Uhr) nach einem Roman-Bestseller von Kurt Palm eine weitere Komödie made in Austria. Der Film war 2015 in der Kategorie „Beste Tongestaltung“ für den Österreichischen Filmpreis nominiert. Am Freitag, dem 9. Juli, blickt ein verlängertes „Kultur Heute Spezial“ (19.30 Uhr) auf die Preisverleihung im Globe Wien zurück, präsentiert die Highlights des Galaabends und bittet die Gewinnerinnen und Gewinner zum Interview.

Radio-, Online- und Teletext-Berichterstattung im ORF zum Österreichischen Filmpreis

Wie gewohnt widmen sich auch die ORF-Radios der Verleihung des Österreichischen Filmpreises. Das ORF.at-Netzwerk und der ORF TELETEXT (im Magazin „Kultur und Show“ ab Seite 190) werden im Rahmen ihrer aktuellen Kulturberichterstattung ausführlich über den Österreichischen Filmpreis berichten. Auf der ORF-TVthek werden alle Sendungen des TV-Schwerpunkts rund um den Österreichischen Filmpreis, für die entsprechende Lizenzrechte vorhanden sind, als Live-Stream und für sieben Tage nach der TV-Ausstrahlung als Video-on-Demand abrufbar sein.

Der Österreichische Filmpreis auf Flimmit

Als Streamingpartner der Österreichischen Filmakademie ist Flimmit heuer mit dabei und zeigt die Gala als Video-on-Demand ab Freitag, dem 9. Juli, auf <https://flimmit.at>. Dort findet sich außerdem eine Auswahl prämierter österreichischer Filme in einer eigens dafür kuratierten Kollektion zum „Österreichischen Filmpreis“.

Rückfragen & Kontakt:

<http://presse.ORF.at>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS | NRF0008

ÖSTERREICHISCHER FILMPREIS 2021

Medienberichte (Hörfunk/Radio)



[Radio Austria](#) | ([Radio & TV](#)) | [Radio Austria Top-News](#) | 09.07.2021 | 09:00 Uhr

Verleihung des österreichischen Filmpreises

Sandra Wollerns "The Trouble with Being Born" ist der große Gewinner beim elften österreichischen Filmpreis. Der Film räumte bei der Gala in der Wiener Marxhalle vier Auszeichnungen ab. Darunter jene für den besten Film und die beste Regie. Als beste Hauptdarstellerin wurde Christine Ostermayer für "Ein bisschen bleiben wir noch" geehrt.

Thema: österreichischer Filmpreis



[Radio Arabella | \(Radio & TV\) | Nachrichten | 09.07.2021 | 07:00 Uhr](#)

Großer Gewinner beim österreichischen Filmpreis

Der Science-Fiction-Film "The Trouble with Being Born" ist der große Gewinner des diesjährigen österreichischen Filmpreises. Der Streifen hat gestern Abend bei der Gala vier Auszeichnungen erhalten, unter anderem für den besten Filmpreis und die beste Regie.

Thema: österreichischer Filmpreis



Ö2 Wien | (Radio & TV) | Stadtjournal | 09.07.2021 | 08:00 Uhr

Österreichischer Filmpreis in der Marxhalle

Beim Österreichischen Filmpreis in der Marxhalle war Sandra Wollners "The Trouble With Being Born" am Abend der große Gewinner. Der Streifen über einen kindlichen Androiden ist viermal ausgezeichnet worden, unter anderem als bester Film. Der Favorit "Hochwald" hat drei Preise bekommen.

Thema: Österreichischer Filmpreis



Ö1 | (Radio & TV) | Nachrichten | 08.07.2021 | 23:00 Uhr

Filmpreis für "The Trouble with Being Born"

Die Science-Fiction- Dystopie "The Trouble with Being Born" war der Abräumer beim 11. Österreichischen Filmpreis. Der Film von Sandra Wollner gewann insgesamt vier Auszeichnungen, darunter bester Spielfilm und beste Regie.

Thema: Österreichischer Filmpreis



Ö2 Wien | (Radio & TV) | Nachrichten | 08.07.2021 | 10:00 Uhr

Österreichischer Filmpreis in der Marx-Halle

In der Marx-Halle in Wien wird am Abend zum elften Mal der Filmpreis verliehen. Favorit ist Evi Romens Regiedebut "Hochwald" mit gleich neun Nominierungen. Coronabedingt wurde die Verleihung von Jänner auf Sommer verlegt, ab 19:00 ist sie live in der ORF-TVthek zu sehen.

Thema: Österreichischer Filmpreis

ÖSTERREICHISCHER FILMPREIS 2021

Medienberichte (TV)



ORF 2 | (Radio & TV) | ZIB 1 | 08.07.2021 | 19:30 Uhr

Verleihung des österreichischen Filmpreises in Wien

Pandemiebedingt nicht im Jänner, sondern in diesen Minuten geht in Wien die Verleihung des elften österreichischen Filmpreises über die Bühne. 13 der insgesamt 19 nominierten Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme wurden vom ORF kofinanziert. Die von den filmschaffenden Brüdern Arman und Arash T. Riahi gestaltete Gala soll eine Hommage an das Kino werden. In der Konigskategorie Bester Spielfilm rittern das mit neun Nominierungen als Favorit des Abends gehandelte Drama "Hochwald" von Evi Romen, Sandra Wollners sechsfach nominiertes Drama "The Trouble With Being Born" und das fünffach nominierte Drama "Ein bisschen bleiben wir noch" von Arash T. Riahi um einen Preis.

O-Ton: Arash T. Riahi (Filmemacher), Christine Ostermayer (Schauspielerin)

Redakteur: Bogner/Renyi

Beitragsdauer (hh:mm:ss): 00:00:18

Thema: österreichischer Filmpreis



ORF 1 | (Radio & TV) | ZIB Nacht | 08.07.2021 | 22:39 Uhr

Verleihung des österreichischen Filmpreises

Vor einer Stunde ist die Verleihung des elften österreichischen Filmpreises zu Ende gegangen. Das mit neun Nominierungen als großer Favorit in Rennen gegangene Drama "Hochwald" konnte schließlich nur drei Preise gewinnen. Großer Gewinner des Abends ist der Spielfilm "The Trouble with Being Born" von Sandra Wollner. In der Kategorie beste Hauptdarstellerin wurde Christine Ostermayer für ihre Darstellung einer an Parkinson erkrankten Frau in dem Drama "Ein bisschen bleiben wir noch" geehrt.

O-Ton: Sandra Wollner (Regisseurin), Christine Ostermayer (Schauspielerin)

Redakteur: Bogner

Thema: österreichischer Filmpreis



ORF 2 | (Radio & TV) | Aktuell nach eins | 09.07.2021 | 13:18 Uhr

österreichischer Filmpreis verliehen

Am Donnerstagabend wurde im Globe Wien in der Marxhalle der österreichische Filmpreis verliehen. Großer Gewinner des Abends ist der Spielfilm "The Trouble With Being Born" von Sandra Wollner. Die Preisgala stand ganz im Zeichen der Vielfalt und zelebrierte das Medium Film. Den Preis für die beste Hauptdarstellerin nahm Christine Ostermayer für ihre Rolle in "Ein bisschen bleiben wir noch" entgegen.

O-Ton: Sandra Wollner (Regisseurin), Christine Ostermayer (Schauspielerin), Thomas Prenn (Schauspieler), Omid Memar (Schauspieler), Edita Malovcic (Schauspielerin)

Redakteur: Bogner / Renyi

Thema: österreichischer Filmpreis



ORF 2, ZIB 07.00h
09/07/2021 (Täglich)
Seite: TV
Land: Österreich
Region:

Auflage:
Reichweite: 0
Artikelflache: 11620 mm²
Skalierung: n/a%
Artikelwertbewert: n/a



ORF 2 | (Radio & TV) | ZIB | 09.07.2021 | 07:00 Uhr

österreichischer Filmpreis

Große Preisverleihung am Abend in der heimischen Kulturwelt. Die 11. österreichischen Filmpreise sind vergeben worden. Das mit neun Nominierungen als großer Favorit ins Rennen gegangene "Hochwald" konnte nur drei Preise einheimsen. Großer Gewinner des Abend ist der Film "The Trouble of Being Born". Insgesamt vier Preise darunter Bester Spielfilm und beste Regie ging an den Science-Fiction-Film.

O-Ton: *Sandra Wollner (Regisseurin), Christina Ostermayer (Schauspielerin)*

Redakteur: *Bogner/Renyi*

Thema: österreichischer Filmpreis



ORF 2 | (Radio & TV) | Seitenblicke | 09.07.2021 | 20:04 Uhr

österreichischer Filmpreis 2021

Bei der 11. österreichischen Filmpreisverleihung im Globe war es heiß, die Teilnehmer*innen sehnen sich nach Klimaanlage. Auf der Bühne wurde dann auch geweint, Mercedes Echerer, Obfrau der Akademie des österreichischen Films spricht über die Flle des Angebots und die Schwierigkeit der Entscheidung. Unter anderem wurde Christine Ostermayer ausgezeichnet, ebenso Sandra Wollner, ihrerseits für die "Beste Regie".

O-Ton: *Birgit Fenderl (ORF-Moderatorin), Anna Fenderl (Romy-Preisträgerin), Florian Horwath (Preisträger), Thomas Mraz (Nominierter), Mercedes Echerer (Obfrau Akademie des österr. Films), Christine Ostermayer (Preisträgerin), Julia Koschitz (Nominierte), Sandra Wollner (Preisträgerin), Edita Malovcic (Preisträgerin)*

Redakteur: Benda

Thema: österreichischer Filmpreis



ORF 2 | (Radio & TV) | Kulturmontag | 05.07.2021 | 22:29 Uhr

Verleihung des österreichischen Filmpreises steht bevor

Der österreichische Filmpreis ist die wichtigste Auszeichnung der heimischen Filmschaffenden. Schon im Jänner hätte die Verleihung stattfinden sollen, aber wegen der Pandemie wurde sie in den Sommer verschoben. Am Donnerstag findet nun aber die Gala statt. In 16 Kategorien wird der Preis verliehen und zwar von den Branchenvertreter*innen selbst. Der Spielfilm "Ein bisschen bleiben wir noch" von Arash T. Riahi ist in insgesamt fünf Kategorien nominiert. 79 Filmschaffende sind dieses Jahr nominiert, die sich traditionellerweise ein paar Tage vor der Preisverleihung zum "Abend der Nominierten" getroffen haben.

O-Ton: Mercedes Echerer (Obfrau, Akademie österr. Film), Patrick Vollrath (Regisseur), Arash T. Riahi (Regisseur), Julia Jentsch (Schauspielerin), Katharina Albrecht-Stadler (Geschäftsführerin, Akademie österr. Film), Sandra Wollner (Regisseurin), Edita Malovcic (Schauspielerin), Veit Heiduschka (Produzent), Johanna Moder (Regisseurin), Evi Roman (Regisseurin), Julia Franz Richter (Schauspielerin/ Studiogast), Thomas Prenn (Schauspieler/ Studiogast)

Redakteur: Bogner

Moderator: Stadler

Thema: österreichischer Filmpreis



ORF III | (Radio & TV) | Kultur heute | 05.07.2021 | 19:45 Uhr

"Abend der Nominierten" vor österreichischem Filmpreis

Am Donnerstag wird im Globe Wien der Österreichische Filmpreis verliehen. 79 Filmschaffende sind dieses Jahr nominiert, die sich traditionellerweise ein paar Tage vor der Preisverleihung zum "Abend der Nominierten" getroffen haben. Dieser fand dieses Jahr auf der Donau statt.

O-Ton: Julia Jentsch (Nominierte), Marcel Mohab (Nominierter), Mercedes Echerer (Vorstand, Akademie des österreichischen Films), Edita Malovic (Nominierte), Thomas Mraz (Nominierter), Thomas Prens (Nominierter), Arash T. Riahi (Nominierter), Arman T. Riahi (Regisseur), Veit Heiduschka (Nominierter), Michaela Payer (Nominierte), Andreas Kiendl (Vorstand, Akademie des österreichischen Films)

Redakteur: Löffelmann

Thema: Österreichischer Filmpreis



ORF 2 | (Radio & TV) | Studio 2 | 02.07.2021 | 17:30 Uhr

Nominierungen für österreichischen Filmpreis

Ganz viel Wasser gab es für die Stars der österreichischen Filmszene gestern. Denn an der Donau hat man sich zum Abend der Nominierten getroffen. Da haben Schauspieler, Regisseure, Produzenten ihre Kolleginnen und Kollegen gefeiert, die nominiert sind für den österreichischen Filmpreis, der nächsten Donnerstag vergeben wird. Der österreichische Filmpreis wird in 17 Kategorien vergeben. Die Nominierten erhielten gestern auf einer Schifffahrt ihre Urkunden und konnten sich und ihre Projekte den Kollegen präsentieren.

O-Ton: *Julia Jentsch (nominiert "Beste weibliche Hauptrolle"), Marcel Mohab (nominiert "Beste männliche Hauptrolle"), Mercedes Echerer (Schauspielerin & Vorstand "Akademie des österr. Films"), Edita Malovcic (nominiert "Beste weibliche Nebenrolle"), Thomas Mraz (nominiert "Beste männliche Hauptrolle"), Thomas Prenz (nominiert "Beste männliche Hauptrolle"), Arash T. Riahi (nominiert "Beste Regie" & "Bester Spielfilm"), Veit Heiduschka (Filmproduzent - nominiert "Bester Spielfilm"), Michaela Payer (Visagistin - nominiert "Beste Maske"), Andreas Kiendl (Schauspieler & Vorstand "Akademie des österr. Films")*

Redakteur: Löffelmann

Thema: österreichischer Filmpreis



[ORF 2 | \(Radio & TV\) | Seitenblicke Sommerbühne | 03.07.2021 | 18:44 Uhr](#)

Nominierung für Österreichische Filmpreise

Auf der Seitenblicke Sommerbühne feiern die Nominierten für die österreichischen Filmpreise ihre Nominierung, die dann nächsten Donnerstag vergeben werden. Tatsächlich gehört das Kino zu den fixen Bestandteilen des heimischen Kultursommers. Ganz egal ob vom Belvedere, vom Wiener Rathaus oder in der Arena: Film und Freiluft gibt es kostenlos den ganzen Sommer.

O-Ton: *Michael Rosenberg (Intendant & Schauspieler), Adriana Zartl (Schauspielerin), Julia Cencig (Schauspielerin), Sonja Romei (Schauspielerin), Monika Langthaler (Ökologin & Ehefrau von Michael Rosenberg)*

Redakteur: *Rath-Mayer*

Moderator: *Reichold*

Thema: *Österreichischer Filmpreis*